

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserations-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate

15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich D. Büttow in Elbing.

Nr. 145.

Elbing, Dienstag,

den 25. Juni 1889.

41. Jahrg.

Bestellungen

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den 3 Gratisbeilagen werden für das III. Quartal 1889 stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den unten verzeichneten Abholstellen 1,60 M. mit Botenlohn 1,80 „ bei allen Postanstalten 2,00 „ mit Briefträger-Bestellgeld 2,40 „

Die Auflage der Zeitung ist in Folge der Herabsetzung des Abonnementspreises um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden

Inserate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Abholstellen der „Altpr. Ztg.“:

B. Zugehör, (im „Kronprinzen“) Königsbergertorstr. Max Krüger, Kaufmann, Hohezeimstraße. Luckwaldt Nachf., Materialw.-Gesch., Neufährterf. 35. H. Nachhals, Kaufm., Bahnh. u. Neust. Wallstr.-Ecke. Gustav Reiler, Kaufmann, Mitterstraße 4. G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischerberg 7. Ditto Teromin Nachf., Kaufm., Junferstr. 24-25. Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34-35. Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a. Rudolph Reich, Königsbergertorstraße 11. Gustav Meyer, Königsbergertorstraße 36.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. Juni.

— Jetzt giebt die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ zu, daß Herr Wohlgenuth sich „mit auffällender Ungeschicklichkeit“ benommen habe. Es sei „auch der Eindruck natürlich, daß ein ungeschickter Beamter auf den Schutz seiner Behörde weniger Anspruch haben müsse, und der Umwille gegen die Ungeschicklichkeit übt einen Einfluß auch auf die Beurtheilung des Falles als solchen aus.“ Aber gerade weil Herr Wohlgenuth ein so überaus ungeschickter Beamter sei, hätten die Schweizer Behörden sich überzeugen müssen, daß er kein für die Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährlicher Agent gewesen ist. — Als ob nicht ein ungeschickter Agent gerade durch seine Tüppigkeit mehr Unheil anzurichten vermöchte als ein Beamter, der stets mit Vorbedacht und Ueberlegung zu handeln sich bemüht.

— Wie aus Jena berichtet wird, hat Rechtsanwalt Jacobs die Vertheidigung des Herzogs von Koburg angefallen freisinnigen Rechtsanwalts Dr. Garmenting übernommen. Rechtsanwalt Jacobs ist Schriftführer der konservativen Partei in Jena.

— In Bundesratskreisen wird einer sehr belang-

reichen Herbstsession entgegen gesehen. Ueber die Verhandlungen, welche die Bankfrage betreffen, wird mitgetheilt, daß sich dieselben sehr umfangreich gestalten und die Meinungen bis jetzt durchaus noch nicht geklärt seien.

— Nächste Woche erscheint der dritte Band der Memoiren des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha.

— Ueber die Frage der Abzahlungs-geschäfte haben nach officieller Mittheilung Erhebungen stattgefunden, auf Grund deren eine gesetzgeberische Lösung der Angelegenheit in Aussicht steht.

— Der „Reichsanzeiger“ publicirt die bereits gemeldete Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den bairischen Ministerpräsidenten Lub.

— In dem bismarckfreundlichen „Grenzboten“ finden wir mit Bezug auf den jüngsten Bergarbeiter-Streik folgende officiöse Auslassung: „Die Arbeitsniederlegung in Massen auf Verabredung, um diese oder jene Bedingung zu erzwingen, ist einfach einer Erpressung gleich zu achten, und ist in der That nichts anderes.“

— Gegen solche gemeinsame Arbeitsniederlegung muß es einen gesetzlichen Schutz geben, wie es gegen die Kinderpest, die Pockenepidemie, wie überhaupt gegen öffentliche Gefahren gesetzlichen Schutz giebt. . . . Wie die Obdachlosigkeit mit Strafe bedroht ist, so müßte auch der bestrafte werden können, der, obwohl ihm Gelegenheit zur Arbeit geboten wird, in Verbindung mit anderen oder ohne Kündigung die Arbeit niederlegt. Gegen die Anstifter von Streiks sollte mit sofortiger Verhaftung und schneller Justiz vorgegangen werden. Der Ausbruch eines Streiks müßte mit Verhängung des Belagerungszustandes, mit Ausweisung der Fremden und den strengsten Maßregeln zur Erhaltung der Ordnung beauftragt werden. . . . Bessere Vorschläge mögen von anderer Seite gemacht werden: „Ohne ein Verbot des Streikes geht es an sich nicht.“ — Was hier in Anregung gebracht wird, ist undurchführbar, aus politischen, aus socialen, aus menschlichen Rücksichten. Es heißt einfach, jeden Streik zu einer Revolution machen, es heißt die Etablierung der Arbeiterhörigkeit, und würde mit einer Vertheilung zu einer Revolution des vierten Standes führen, deren Erscheinungen die der Schreckens-tage der ersten französischen Revolution weit hinter sich lassen müßten. Und das Alles soll geschehen, lediglich weil man sich keinen Rath weiß? Man muß sich eben Rath wissen, man muß danach suchen. Mit der bloßen „Schneidigkeit“ ist es nicht gethan. Diejenige Schneidigkeit, welche kraftvoll ausführt, was verständig eronnen worden, hat unsere volle Achtung; diejenige Schneidigkeit aber, welche nur den völligen Mangel an Verstand verdecken soll, ist ebenso verächtlich wie gefährlich.

— Die Dortmunder Handelskammer hat an den Reichstasler eine Eingabe aus Anlaß des westfälischen Ausstandes gerichtet, welche Zeugniß davon ablegt, daß der Uebermuth der Grubenbesitzer nach

Beendigung des Ausstandes aufs Höchste gestiegen ist. Der Schluß der Eingabe lautet: „Wir bitten Ew. Durchlaucht dringend, es ruhig den Zechenverwaltungen zu überlassen, wie sie, wenn die erste tiefe Verberberung vorüber ist, das alte gute, nur durch sibirische Verberberung gestörte Verhältniß zu ihren Belegschaften wieder herstellen. Das wohlverstandene Interesse beider Theile fordert diese Wiederherstellung gleich gebieterisch. Was wir von der hohen Staatsregierung erbitten und erwarten müssen, ist nur 1) Sicherstellung des Arbeitsvertrages gegen Contractbruch und namentlich Vestratung des Massentcontractbruchs, 2) Beseitigung der thatsächlichen Straffreiheit für Hezerei, für wissenschaftliche und für leichtfertige Verbreitung falscher Nachrichten.“ Diese Eingabe ist eine offene und beabsichtigte Verhöhnung der von der Regierung beabsichtigten Maßnahme zur Unterjochung der gerechtfertigten Beschwerden der Arbeiter.

— *Magdeburg, 22. Juni. Die Generalversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beschloß die nächste Ausstellung in Straßburg i. E. abzuhalten und wählte den Statthalter Fürsten Hohenlohe zum Präsidenten.

— *Krefeld, 22. Juni. Nach amtlicher Feststellung wurde bei der am 18. d. M. im 11. Düsseldorf-Bahnhof (Krefeld Stadt und Land) stattgehabten Reichstagsersatzwahl Rechtsanwalt Dr. Karl Bachem (Centrum) in Köln mit 5522 von 6987 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Buchdruckerbesitzer Karl Grillenberger in Nürnberg (Socialdemokrat), erhielt 1461 Stimmen.

— *Stuttgart, 22. Juni. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Königs: „An Mein Volk! — Karl von Gottes Gnaden, König von Württemberg etc. Beim Abschluß des fünfundsingzigsten Jahres Meiner Regierung ist es Meinem Herzen Bedürfnis, an Mein geliebtes Volk Mich zu wenden. Mit der Königin, Meiner Gemahlin, darf Ich auf eine Reihe von Jahren zurückblicken, in denen es mir vergönnt war, Meines fürstlichen Berufes in bewegter großer Zeit zu warten. Vor Allen bringe es Mich heute, Mein Volk aufzufordern, mit Mir sich zum Danke gegen den Allmächtigen zu vereinigen, der sichtbar über Mir und Meinem Lande mit treuer Hand gewaltet. Als Ich vor fünfundsingzig Jahren durch Gottes Rathschluß zur Regierung berufen ward, habe Ich Mir gelobt, dieselbe zum Wohle und zum Besten des Landes zu führen. Die zahlreichen Zeichen der Treue und Anhänglichkeit, die herzliche Theilnahme, welche Mir und Meinem Hause das Württembergische Volk stets bei frohen und schmerzlichen Ereignissen kundgegeben hat, und welche es in diesen Tagen wieder in rührender Weise Mir entgegenbringt, werden Mir unvergeßlich bleiben, und sind Meinem Herzen wohlthunende Beweise davon, daß Mein Bemühen richtig erkannt worden und nicht erfolglos gewesen ist. Das Glück und die Wohlfahrt Württembergs wird auch fortan das Ziel Meiner landesväterlichen Bestrebungen

sein. Für Alles, was Ich während Meiner Regierung zu wirken bemüht war, finde Ich den schönsten Lohn in den dankbaren und treuen Gesinnungen Meines Volkes. Möge der Segen Gottes auch ferner auf Mir und Meiner Gemahlin, welche seit mehr als 40 Jahren in treuer Liebe und Mitarbeit Mir verbunden ist, auf Meinem Hause und auf dem ganzen Württembergischen Lande und Volke ruhen.“ (gez.) Karl.“

Ausland.

— *Oesterreich-Ungarn. Wien, 22. Juni. Die Vorlagen, welche heute den Delegationen vorgelegt wurden, umfaßten: das gemeinsame Budget von 1890, die Vorlagen des Auswärtigen Amtes betreffend die Nachtrags-Credite für 1889 zum Ankauf des neuen Botschaftspalais in Berlin (750,000 Fl.) zur Dedung der ersten Rate, Reparaturkosten für den Palazzo Venezia in Rom, die Nachtragsforderungen des Kriegsamtes zum Ordinarium von 1888, das Ordinarium und Extraordinarium von 1889 und die für Fortsetzung der 1887 begonnenen militärischen Vorsichtsmaßregeln, bewilligten außerordentlichen Credite etc. Die Steigerung des Heeresordinariums entspringt hauptsächlich der Aufstellung von vierzehn schweren Batterien, wofür pro 1889 440,909 Fl. gefordert sind; das Eisenbahnregiment erhält ein drittes Bataillon. Die Hauptposten des Extraordinariums sind die diesjährige Rate für die Repetitionsgewehre, 6,000,000 Fl., einmalige Kosten; für oben erwähnte vierzehn schwere Batterien 2,020,000 Fl., für Completierung von 27 Infanterie-Regimentern auf normalen Friedensstand werden 693,000 Fl. gefordert. Der Hauptposten des Nachtragscredites des Kriegsministers, 2,674,000 Fl., wird für Barackenlagers in Galizien verwendet, deren Gesamtkosten 7,372,200 Fl. betragen. — Die ungarische Delegation wählte den Grafen Franz Ridy zum Präsidenten und den Grafen Ludwig Tiska zum Vicepräsidenten.

— *Rusland. Petersburg, 22. Juni. Heute früh 9 Uhr ist der König von Griechenland und der Herzog von Sparta von Peterhof aus abgereist; der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Großfürsten und die Großfürstinnen gaben denselben bis zum Bahnhof das Geleit. Die Reise führt die Herrschaften über Berlin, Hamburg, London, Paris nach Copenhagen, wo später auch die Königin von Griechenland eintrifft. Am 6. October findet dann in Athen die Vermählung des Herzogs von Sparta mit Prinzessin Sophie von Preußen statt. Der Großfürst Thronfolger ist ebenfalls heute Morgen abgereist, um sich nach Stuttgart zur Feier des Regierungsjubiläums zu begeben. — Gestern fand in Cronstadt die Neuve über die vom Ausland zurückgekehrten Kriegsschiffe statt. Der Kaiser und die Kaiserin, sämtliche Großfürsten und Großfürstinnen sowie die anwesenden Gäste des Kaiserhauses wohnten derselben bei. Der Verlauf der Neuve war überaus glänzend. — Laut dem „Grashdanin“ beabsichtigt der russische Thron-

Die Kapelle.

Novelle von S. Waldemar.

Nachdruck verboten.

(3. Fortsetzung.)

„Ich glaube, daß die Arbeit nicht so groß sein wird, Herr Graf, als sie zu sein scheint,“ urtheilte Welling. „Ich werde heute noch eine Zeichnung und einen Plan machen und mir erlauben, Ihnen denselben zu unterbreiten, damit ich möglichst rasch die nöthigen Handverleihen bestellen kann. Halten diese die Verleihenstermine ein, so hoffe ich in zwei bis drei Monaten mit der Wiederherstellung der Kapelle fertig zu sein.“

„Das wäre ja sehr schön,“ rief der Graf erfreut, „dann weihen wir die neu ausgebaute Kapelle auf meiner Tochter achtzehnten Geburtstags, Anfang Juli, ein.“

Sich umwendend, gewahrte er die Comtesse, die eben durch die Thür treten wollte, aber bei dem Anblick des Fremden momentan stehen blieb.

„Ah, da kommt meine Tochter,“ sagte der Graf. „Tritt nur näher, Kind, damit ich Dich mit unserm werthen Gaste bekannt mache.“

Welling hatte jetzt Zeit, die Comtesse zu betrachten, und war entzückt von ihrem Liebreiz; wie sie so unter der Kirchenthür stand, beleuchtet von der hereinströmenden Sonne, erinnerte sie an die Madonna des großen Rafael; sie befeuerte ihre großen blauen Augen neugierig auf ihn und strich wie selbstvergeben die goldblonden Locken aus der Stirn. Welling bedauerte sehr, daß er nicht malen konnte, die Comtesse hätte ein reizendes Bild gegeben. Auf ihres Vaters Zuruf erhob sie sich leicht, trat grüßend an die Herren heran und bot Welling in ungezwungener Grazie ihre kleine Hand, die dieser ehrerbietig an die Lippen drückte.

„Also Sie wollen das große Werk unternehmen, hier Ordnung zu schaffen, Herr Welling,“ sagte sie mit heller Stimme, indem sie lächelnd sich umschau.

„Die Arbeit ist nicht so groß, gnädige Comtesse, wie es den Anschein hat, das werden Sie selbst sehen, wenn wir den Schutt und die Trümmer hinweggeräumt haben. Die Architektur ist im Ganzen sehr gut erhalten, sie bedarf nur wenig Nachhilfe, ebenso ist es mit den Denkmälern, dieselben sind fast unversehrt.“

„Ja, wenden Sie sich nur an meine Tochter, Welling, sie versteht dies Alles viel besser wie ich,

und was sie in dieser Beziehung wünscht, ist mir recht. Ich überlasse Sie denn Beide Ihren Verathslagungen und gehe nach dem Wirtschaftshof — dort verstehe ich meine Sache besser,“ fügte der Graf lächelnd bei.

Welling empfand eine ihm fremde Verlegenheit dem schönen Schloßfräulein gegenüber, als sich dessen Augen so ungeschuldig fragend auf ihn richteten. Er hatte der Comtesse längst im Innern den Vorwurf abgeben, den er ihr am vergangenen Abend gemacht: den Vorwurf der Coquetterie. Davon war bei der Comtesse keine Spur; kindlich, wie sie noch war, gab sie sich im Verkehr mit Männern natürlich und ungezwungen, trotzdem sie Weib genug war, um die unverhohlene Bewunderung ihrer Schönheit angenehm zu empfinden. Allerdings waren junge Männer noch wenig in ihren Gesichtskreis getreten; die Herren der Nachbarchaft, die ihren Vater besuchten, waren meist in dessen Alter und hatten eine väterliche Zuneigung zu ihr; deshalb konnte sie sich auch einer leichten Verlegenheit nicht erwehren und ihr Gesicht überzog sich mit einer sanften Röthe unter Wellings bewundernden Blicken.

„Mit großem Erstaunen,“ begann Welling, „habe ich die Pracht gesehen, die in Ihres Vaters Schloß sich befindet. Wie freue ich mich, dasselbe eingehend besichtigen zu können!“

„Ja, Sie haben Recht,“ erwiderte die Comtesse, „es ist mit Kunstwerken verschwenderisch ausgestattet, und immer finde ich auch wieder etwas Neues, das mich zu neuer Bewunderung hinreißt. Wenn es Sie interessiert, will ich Ihre Führerin sein und Sie, so viel ich vermag, auf die einzelnen Schönheiten aufmerksam machen. In der Ahnengalerie befindet sich mich sehr oft und sehr lange, sie ergötzt mich immer an dem Meisten. Diese theilweise steifen, alten Gesichter in der noch steiferen Tracht, diese theilweise hochmüthigen und selbst grausamen Mienen können ordentlich Grauen erwecken; selbst das Gesicht meines Großvaters, den ich nie gekannt, verräth unbeugsame Strenge und Härte — wehe dem Menschenherzen, das in seine Finger gerathen — während mein Vater ganz die weichen Buge seiner Mutter trägt.“

„Das Aussehen trägt aber oft, gnädige Comtesse,“ warf Welling ein. „Sie werden ja selbst aus Erfahrung wissen, daß man sehr leicht geneigt ist, seinem Gesichte eine besonders würdevolle Haltung zu geben, wenn man gemalt oder photographirt werden soll, und daß dadurch oft die seltsamsten, nicht im geringsten

ähnlichsten Physiognomien zu Stande kommen. Man darf daher nicht so streng urtheilen.“

„Sie halten mich wohl für vornehm im Urtheil; ich lese aber ganz anders in jenen Gesichtern, da ich die Gesichter unserer Vorfahren sehr genau und mit Vorliebe studirte und Vieles fand, was mir Grauen vor denselben einflößte,“ sagte die Comtesse.

Welling fiel hastig ein: „Ich habe mir nicht erlaubt, einen Tadel auszusprechen, Comtesse, ich gab nur meiner objectiven Meinung Ausdruck.“

Comtesse Hedwig und Welling waren mittlerweile im Garten angekommen, woselbst das Schloßfräulein hier und da einige Blumen pflückte und auch ihrem Begleiter ein Straußchen Weiden anbot.

Dieser nahm sie dankend an und sagte: „Diese Blumen, Comtesse, zeigen mir, daß Sie mir wegen meiner letzten Aeußerung nicht zürnen, ich werde dieselben zum steten Andenken aufbewahren.“

„Warum sollte ich Ihnen zürnen, Herr Welling?“ wendete sie sich zu ihm und ihre klaren Augen trafen die feinen in einem langen Blick. „Ich kann recht gut vertrauen, wenn ein anderer freimüthig eine Meinung äußert, und bin recht froh und dankbar, wenn man mich auf einen Irrthum aufmerksam macht. Mein Papa ist viel zu gut gegen mich, er läßt mich schalten und walten, wie ich will.“

„Sie scheinen auch das Nichtigste zu treffen, Comtesse, und bei Ihrem eigenen Behagen und Vergnügen die Kranken und Armen nicht zu vergessen.“

„Ja, wer hat Ihnen denn schon so viel erzählt von mir und dem, was ich thue, in der kurzen Zeit Ihres Hierseins?“ fragte sie. Und als ob ihr plötzlich eine Ahnung aufdämmere, wurde ihr Gesicht mit einem Mal von einem reizenden Lächeln erhellt.

„Wie kann ich nur fragen!“ rief sie dann. „Ist doch war es, nicht wahr? Beichten Sie mir, Herr Welling, sie hat Ihnen wohl in ihrer alten schwärmerischen Weise von mir gesprochen?“ Auf ein bejaheades Zeichen fuhr sie fort: „Ja, die Lisbeth, eine bessere, treuere Seele giebt es nicht; mit welcher rührenden Liebe hängt sie an mir, ich schäme mich oft, dieselbe so wenig zu verdienen.“

„Bleiben Sie Ihr nur so gut gefinnt, wie Sie jetzt sind, so werden Sie Lisbeth stets glücklich machen — so war der Eindruck, den ich von ihr empfing. Ich erlaube mir, mich jetzt von Ihnen zu verabschieden, verehrte Comtesse, ich muß meine Zeit richtig einteilen, wenn ich in der mir gestellten kurzen Frist fertig werden will.“

„Sie haben wirklich verschmäht, bei uns im Schloß zu wohnen, Herr Welling,“ fragte die Comtesse schmolend.

„Verschmäht, gnädiges Fräulein? Wie gern würde ich das liebenswürdige Anbieten Ihres Herrn Vaters annehmen, wäre ich nur zu meinem Vergnügen hierhergekommen. Doch so muß ich angestrengt arbeiten, und ich fürchte, im Schlosse und in Ihrer Nähe den Grund meines Hierseins ganz zu vergeßten,“ fügte er galant hinzu mit einem heißen Blick in ihr liebliches Gesicht.

„Schmeichler!“ versetzte sie. „Wer Ihnen glauben könnte! Doch Sie müssen mir versprechen, wenigstens die Abende mit uns zu verplaudern. Wollen Sie?“

„Ganz wie Comtesse befehlen, und mit dem größten Vergnügen werde ich diesem Befehle nachkommen.“

Welling verbeugte sich, zog den Hut und eilte nach seiner Wohnung.

Comtesse Hedwig stand einen Augenblick still und schaute ihm nach. „Ein netter Mann“, murmelte sie, „wie giebt er sich so anders, als alle die eiteln Geden, die ich jüngst kennen gelernt. Dieser ist offen und ehrlich — jene krümmen die Rücken.“

Sie ging nachdenklich weiter in das Schloß, woselbst sie mit ihrem Vater zusammentraf.

„Na Kind, kommst Du jetzt erst aus der Capelle?“ rief der Graf.

„Nein, Papa, ich habe Herrn Welling noch einige hübsche Punkte des Parkes gezeigt, er schien ein großes Interesse daran zu nehmen.“

„Ein charmanter junger Mann, Hedwig; wie schnell wird die Zeit seines Hierseins vergehen, und dann sind wir wieder allein,“ versetzte der Graf bedauernd.

„Auch mir gefallt Herr Welling, Papa! Aber waren wir bisher nicht auch glücklich, trotzdem nur wenig Kunde von Außen zu uns trat, oder vermissest Du etwas? Ich kann Dir ja nicht genügen, Väterchen, an Unterhaltung, das weiß ich leider zu gut, aber Du hast doch mit den Herren der umliegenden Besitzungen einen recht freundschaftlichen Verkehr. Ich muß Dir zwar auch gestehen, das ich mich sehr auf die Tage der Abwechslung freue, die uns Herr Welling bringen wird, aber — meine geliebte Einsamkeit möchte ich für die Zukunft doch nicht entbehren. Ich habe ihn gebeten, die Abende mit uns zu verbringen und hoffe, daß ich es Dir so recht gemacht, liebster Papa!“

(Fortsetzung folgt.)

folger an der Jubiläumfeier in Württemberg theilzunehmen.

Frankreich. Paris, 22. Juni. Die Parlamentskommission zur Prüfung des Vorschlages, die Hauptbauten der Ausstellung zu erhalten und den übrigen Theil des Marsfeldes in Squares umzuwandeln, besteht aus Mitgliedern, welche dem Vorschlage durchaus günstig sind. — Auf der ersten Plattform des Eiffelturmes wurde heute von Eiffel den amerikanischen Ingenieuren ein Dejeuner gegeben, an welchem 300 Personen theilnahmen.

Spanien. Madrid, 22. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung interpellirte General Pando die Regierung betreffend den angeblich von den Vereinigten Staaten von Amerika gemachten Vorschlag, Cuba anzukaufen. Der Kolonialminister Becerra erwiderte, es sei in der ganzen Welt nicht Geld genug vorhanden, um die Ehre Spaniens zu kaufen. (Lebhafte Zustimmung.)

Holland. Haag, 22. Juni. Der Schah von Persien und sein Gefolge verweilten gestern Nachmittag hier, woselbst sie offiziell empfangen wurden. Am Abend fand ein Galadiner statt, bei welchem der Präsident des Hohen Adelsrath, Graf Schimmelpenninck, im Namen des Königs und der Königin den Toast auf den Schah ausbrachte, worauf der Schah mit einem Toast auf die Gesundheit des Königs und der königlichen Familie erwiderte. Nach dem Diner besuchte der Schah Schenken. Auf der Rückfahrt von dort gingen die Pferde des königlichen Wagens, durch ein Feuerwerk erschreckt, durch, wurden aber glücklich wieder zum Stehen gebracht. Der Schah verließ den Wagen und setzte die Fahrt in der Equipage des Bürgermeisters fort.

Belgien. Antwerpen, 22. Juni. Der Schah von Persien traf heute Nachmittag 4½ Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe, auf welchem eine Ehrenwache aufgestellt war, von dem Bürgermeister und der Generalität empfangen. Die Truppen bildeten Spalier bis zum Palais, wo die Ankunft um 5 Uhr erfolgte. Abends findet in dem Hôtel de Ville ein Festessen statt.

Brüssel, 22. Juni. Einer Versammlung boulangistischer Anhänger wohnte ein Vertreter des Prinzen Victor Napoleon bei. Boulanger kündigte brieflich das baldige Ende der parlamentarischen Republik und die Rückkehr aller Verbannten nach Frankreich an. — In der gestrigen Ministersitzung wurde endgültig die förmliche Absetzung des Polizeidirektors Gautier de raffe beschlossen. Bezzerer bereitet neue Enthüllungen der Lockspitzelpolitik der Regierung vor.

Rumänien. Sofia, 22. Juni. Die Gemeindevertretung hat mit einem Londoner Bankhause eine 6prozent. Anleihe von 6 Millionen Fres. zu dem Emissionscourse von 82 abgeschlossen. Die Anleihe wird zur Beleuchtung und Kanalisierung der Stadt und zur Erbauung von Badeanstalten verwendet werden.

England. London, 22. Juni. Nach einem Telegramm aus Auckland von heute sind die amerikanischen Kriegsschiffe „Albatros“ und „Alert“ von Apia nach Honolulu abgesegelt. — Im Unterhause lenkte gestern Henry Fowler anlässlich der Erörterung des Armeebudgets die Aufmerksamkeit des Hauses auf die jüngst von Lord Wolsey gehaltenen politischen Reden, worin er die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England befürwortete. Stanhope erwiderte: Das Thema der allgemeinen Wehrpflicht habe Wolsey wohl mehr abstrakt als vom praktischen Gesichtspunkte aus behandelt, allein die Regierung sympathisire nicht mit seinen Ansichten und verdamme die Konfiskation so herzlich als irgend Jemand; er glaube, sie sei der größte Fluch für die continentalen Nationen, und hoffentlich werde sie niemals in England eingeführt werden.

Zur Hochzeitsfeier im Hohenzollernhause.

Die Ankunft der Prinzessin-Bräut.

Berlin, 22. Juni.

Die erste Begrüßung auf preussischem Boden erfolgte wenige Minuten nach 10 Uhr auf dem festlich geschmückten Perron des Bahnhofes Falkenberg, wo Namens des Kaisers die Braut vom Vice-Oberhofschloßhauptmann v. Dönhoff und von ihrem neuen Hofstaate empfangen wurde, und wo der königliche Eisenbahn-Sonderzug bereit stand, um die Prinzessin nach Berlin überzuführen. Beim Einlaufen des Zuges präsentirte die Ehren-Compagnie, die Fahne jenseit sich, die Musik stimmte die Schleswig-Holsteinische Nationalhymne an und die Prinzessin schritt, geleitet durch den commandirenden General die Front ab. Die Toilette der Prinzessin bestand in einer Hebe von resedafarbener Seide mit passendem Kapothut. Gleich nach dem Abtreten der Ehren-Compagnie wurde die Weiterfahrt nach Berlin angetreten. In Züterbog fand auch wieder großer Empfang statt. Von dem auf dem herrlich mit Fahnen, Guirlanden und Blumen ausgeschmückten Bahnhofe zahlreich versammelter Publikum wurde die erlauchte Prinzessin jubelnd begrüßt und nachdem Hochdieselbe sich freundlich dankend nach allen Seiten mehrfach verneigt hatte und der Generalleutnant v. Hänisch und der Oberpräsident v. Wolff halbdunkel verabschiedet waren, setzte sie die Reife nach Berlin fort.

Die Ankunft in Berlin erfolgte heute Mittag auf dem Potsdamer Bahnhof, doch fand hier nur ein kleiner Empfang statt. Die Empfangszimmer des Bahnhofes und die Front auf der Aufsatzseite der Halle waren reich mit Blumen und Fahnen geschmückt, welche letztere besonders die schleswig-holsteinischen Farben, blau, weiß, roth, zeigten. Zwanzig Minuten nach zwölf Uhr fuhr der Sonderzug der Prinzessin Braut von Dresden in die Bahnhofshalle ein. Die Prinzessin entstieg sofort ihrem Salonwagen und begrüßte herzlich die zu ihrem Empfange erschienenen Herren. Prinzessin Luise ist eine stattliche, frische Erscheinung, und ihre Gesichtszüge weisen große Ähnlichkeit mit denen unserer Kaiserin auf. Sie trug eine rosafarbene Seidenrobe und ein gleichfarbened Capothütchen mit krausefarbener Garnierung. Nach der Sonnenschirm zeigte dieselbe Erdbeerfarbe, wie die Garnierung des Hutes. In Begleitung ihrer Hofdame bestieg die Prinzessin alsdann die bereitstehende, vierpännige Hofequipage, auf deren Rückstuh zwei mächtige Blumenkörbe placirt wurden. Voran fuhr der Bruder der Braut, Prinz Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, dann folgte mit zwei Spitzenreitern und einem Stallmeister der Wagen der Prinzessin, dem sich in drei weiteren Equipagen das nächste Gefolge anreichte. So ging der Zug nach Bellevue hinaus, wo unser Kaiserpaar die Braut erwartete.

Das Schloß Bellevue, auf dessen Kuppe die purpurne Königsstandarte wehte, hatte sich zum Empfang der Prinzessin-Bräut herrlich geschmückt.

Die beiden Seitenflügel waren ebenmäßig mit grünen Tannen umstellt und die ganze Mittelfront mit grünen Myrthen, weiß und roth blühenden Oleandern, Palmen, Lorbeer- und Orangebäumen in eine geschlossene Gartenwand verwandelt. Der Treppentritt, welcher mit einem bunten Teppich belegt war, bildete ebenfalls eine große, im laftigsten Grün und herrlichsten Pflanzenschmuck prangende Blumenhalle. Ebenso war die mit dunkelrothen Säulern bedeckten Treppen auf das Prachtigste mit zartem Grün und blühenden Blumen geschmückt, sowie auch die nach dem Park zu im 1. Stockwerk gelegenen Zimmer der Braut.

Vor dem Südportal verammelten sich von 12 Uhr ab in großer Gala die Obersten Hof-, die Ober Hof-, die Vice-, Oberhof- und die Hofchargen. Es kamen dann nach einander die Schwester der erlauchten Braut, Prinzessin Hedore, die hohe Mutter, Herzogin Adelheid, Prinz Albrecht von Preußen, der hohe Bräutigam, Prinz Friedrich Leopold, Frau Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Heinrich von Preußen und genau um 12½ Uhr im offenen Zweispänner der Kaiser mit der Kaiserin. Der Kaiser begrüßte die ankommende Prinzessin = Braut am Wagenanschlag und geleitete dieselbe zu dem hohen Bräutigam. Die Kaiserin begrüßte Ihre erlauchte Schwester und geleitete dieselbe sodann zum ersten Stockwerk, wo alsbald im runden Saal im engsten Kreise der königl. Familie eine Frühstückstafel zu 18 Bedecken stattfand.

Der Einzug der Prinzessin-Bräut.

Die feierliche Einholung der Prinzessin Luise Sophie von Schleswig-Holstein fand Nachmittags 4 Uhr vom altherwürdigen Schloße Bellevue aus statt, jener historischen Stätte, von welcher schon so mancher Brautzug in königlicher Pracht seinen Weg nach Berlin genommen und von wo aus auch die Schwester der Prinzessin, die Kaiserin Augusta Victoria, vor acht Jahren ihren Einzug in die Reichshauptstadt gehalten. Berlin bereitete der glücklichen Braut einen herrlichen und an Sympathiebegewegungen reichen Empfang. Die Einzugs-Sträße „Unter den Linden“, welche erst vor Kurzem der Schauplatz so glanzvoller Jubelungen gewesen, zeigte sich wieder im buntesten Schmucke und von den Dächern winkten zahlreiche Fahnen in den deutschen und schleswig-holsteinischen Farben der Prinzessin-Bräut ihre Grüße entgegen. Der mittlere Promenadenweg, welchen der Brautwagen nehmen sollte, war mit Tannengrün bestreut, in der ganzen Länge dieses Weges bildeten Truppen Spalier und eine in großer Anzahl aufgebogene Schutzmannschaft hielt die in hellen Haufen herbeieilende Bürgererschaft in Schranken.

Am Dornhaus und an dem Platze neben dem Kronprinzen Palais waren kleinere Tribünen errichtet, eine größere Tribüne für die Vertreter der städtischen Behörden war auf dem Pariser Platz erbaut. Letzterer war mit blühenden Topfgewächsen und preussischen, sowie schleswig-holsteinischen Fahnen reich geschmückt. Auf der Plattform des Brandenburger Thores harrten zwei Artilleristen dem Eintreffen des Brautwagens entgegen, um mittels einer Fahne nach dem Lustgarten zu das Signal zum Abfeuern des Ehrensaluts zu geben. Gegen halb 5 Uhr erkante vom Großen Stern her Militärmusik herüber und verkündete das Nahen des Hochzeitszuges. Eine Eskadron des 2. Garde-Infanterie-Regiments, deren Trompetenkörps den Wöllendorf-Marsch spielte, eröffnete den Zug, der von dem am Brandenburger Thor postirten Musikkorps unter Leitung des Herrn Frieße mit Tusch empfangen wurde. Dann folgten drei sechspännige Wagen, in denen die zum persönlichen Dienst befohlenen Kammerherren Platz genommen hatten. Die Pferde vor diesen Wagen waren reich aufgeschirrt, die Mähnen der edlen Thiere mit rothen Bändern durchflochten. Ein Trupp Gardes du Corps bildete den Vortritt des Brautwagens, welchem zwei königliche Stallmeister in großer Gala die Wege ebneten. Vieltausendstimmige Hurrarufe begrüßten sodann den goldenen Brautwagen, welcher in seiner bestechenden Pracht an die Brautzüge der Königs-kinder aus der Märchenwelt erinnerte. Ein Achtgespann prachtvoller Rappen, deren Mähnen und Riemenzüge mit rothem Atlasband durchflochten waren, während über den Köpfen der Rosse Straußfederbüsche nickten, zogen den Wagen. Auf dem hohen, mit Purpurdecken belegten Vordache saß gravitätisch ein reich gallonirter Kutscher; jeder der Rappen wurde von einem Stall-dienner in silberglänzender Livree geführt. Der goldene Brautwagen wird in der Mitte von einem goldenen Wappenhelm gekrönt, während auf den vier Ecken 4 goldene Adler Wacht halten. Das Innere ist mit weißem Atlas ausgeschlagen, auf den Trittbrettern standen zwei junge Pagen in rother, silbergallonirter Tracht und hinten auf dem Tritt hielten sich drei Lakaien. Drinnen aber im Wagen saß die überaus frisch und lieblich ausschauende Braut, auf deren Gesicht sich das Glück dieses Tages und die Freude über den ihr bereiteten sympathischen Empfang wiederpiegelte. Sie hatte ein ausgeschnittenes Kleid von matiblaue Seide mit Silber-Damastfäden mit einem Devant von hellblauem Crepe und einem silbergefickten Gürtel angelegt. In der Hand trug sie einen prächtigen Rosenstrauß und ein Ferkelband schmückte das Haar. Neben der Prinzessin-Bräut saß im Fond des Wagens die Prinzessin Friedrich Karl, ihr gegenüber die Oberhofmeisterin.

Dichte Menschenmengen umfanden in buntem Biersack den Pariser Platz, auf welchem die Begrüßung der eingehenden Braut durch die Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten erfolgen sollte. Auf der nördlichen Seite des Pariser Platzes standen die Garde-Füsiliers mit ihrem Musikkorps, ihnen gegenüber bildete das Kaiser Alexander-Regiment Spalier, und die langen Reihen der weißen Helmbüschle, der dunklen Uniformröcke und der weißen Hosen setzten sich in unübersehbarer Linie fort nach dem Schloße zu. Um die vierte Stunde sprengten Generaloberst von Rabe, Generalleutnant von Schlieffen und Polizeipräsident v. Nitzsch auf den Pariser Platz und nahmen jenseits des Brandenburger Thores Aufstellung, um dort den Cortège der hohen Braut zu empfangen. Gleich nach 4 Uhr verammelten sich auch die Deputirten des Magistrats und der Stadtverordneten, an ihrer Spitze Herr Bürgermeister Dunder auf der kleinen Tribüne, die geschmückt mit schwarz-weiß-rothen und blau-weiß-rothen Fahnen decorirt war. Es war halb fünf Uhr vorüber, als Trompetensfanfaren herüberlöteten und die drei Artilleristen, welche hoch oben auf dem Brandenburger Thor postirt waren, aufmerksam auslugten, um der Batterie im Lustgarten, welche die 72 Schüsse abzugeben hatte, durch das Entfallen einer schwarz-weiß-rothen Fahne rechtzeitig das Zeichen zu geben, daß die Prinzessin Luise Sophie das Brandenburger Thor passiert habe.

Genau 4 Uhr 35 Minuten passirte die Spitze des Zuges das Brandenburger Thor. Schmetternd setzten alle Musikkorps ein, so daß die schweren Pferde der Mlanen fast scheu wurden. Hinter den Mlanen folgten

drei sechspännige Hofwagen, mit Herren vom Hofstaat, dann kam eine halbe Eskadron der Gardes-du-Corps geritten und ihr folgte unmittelbar der prächtige Galawagen der Braut. Vor der Tribüne hielt derselbe, und Bürgermeister Dunder, gefolgt von den übrigen Vertretern der Stadt, schritt entblößten Hauptes an den Wagen heran und hielt folgende Ansprache: „Durchlauchtigste Prinzessin! Mit lebhafter Freude blicken die Bewohner Berlins auf den Chebund, den die erlauchteste Schwester unserer geliebten Kaiserin mit dem edlen Sohne der hohenzollern eingeweiht entschlossen ist, der auch auf dem höchsten Gipfel seiner ruhmreichen Laufbahn sich ein warmes Interesse bewahrt hatte für die einst seinen unmittelbaren militärischen Befehlen unterstellten, ihm in treuer Anhänglichkeit ergebenen Söhne der Mark Brandenburg, der Stadt Berlin. In dankbarer Erinnerung an die Vergangenheit, in froher Hoffnung auf die Zukunft, bringt unsere Bürgererschaft durch den Mund ihrer Vertreter Eurer Hoheit mit herzlichem Willkommengruß den innigen Wunsch dar: Gesegnet sei Ihr Eintritt in unsere Stadt! Sie werd' Ihnen eine Stätte reicher Freuden, ungetrübten Glücks!“

Mit freundlichem Lächeln antwortete die Prinzessin: „Ich danke der Bürgererschaft Berlins herzlich für den freundlichen Empfang, den sie mir bereitet hat. Die Stadt Berlin ist mir nicht fremd, da meine Schwester, die Kaiserin, hier residirt und ich häufige Besuche hier gemacht habe. Ich freue mich sehr, Sie als die Vertreter dieser Stadt begrüßen zu können und bitte Sie, der Bürgererschaft meinen herzlichsten Dank zu übermitteln.“

Kaum hatte die Prinzessin ihre kurze Ansprache beendet, so setzte sich der Zug unter den Jubelrufen der Zuschauer wieder in Bewegung. Dem Galawagen folgte eine halbe Eskadron der Gardes du Corps und ein sechspänniger Galawagen, in welchem zwei entzückende Mähdengestalten, die Gräfin Alexandra zu Eulenburg und die Gräfin Elisabeth Fink zu Finkenstein saßen. Eine Eskadron der Garde-Kürassire beschloß den Zug.

Die Truppen salutirten, die Menge schrie Hurrah und winkte mit den Fächern und langsam steuerte der prächtige Zug den Mittelweg entlang bis zum königlichen Schloße, wo er am Portal 5 empfangen wurde. In der vom Ceremoniell vorgeschriebenen Form fand alsdann im Kurfürstenzimmer des Schloßes die Unterzeichnung der Ehepacten statt und daran schloß sich die Galatafel im Weißen Saale.

Hof und Gesellschaft.

* Berlin, 22. Juni. Prinz Eugen von Schweden und die Prinzessin Kalufani von Haiti — werden von einer hiesigen Correspondenz als ein Paar bezeichnet, dessen Verlobung in naher Aussicht stehe. Es wird hinzugefügt, daß die Prinzessin 15 Jahre alt und trotz ihrer braunen Farbe eine Schönheit ersten Ranges sein solle. Prinz Eugen aber, der in Paris dem Studium der Malerei obliegt, solle als ein sehr emanzipirter Weltmensch gelten.

* Wiesbaden, 22. Juni. Der König von Dänemark ist heute Abend 8½ Uhr nach Gmunden abgereist.

Kirche und Schule.

* Berlin, 22. Juni. Es verlautet, daß die Streifschade Witte-Stöcker ihren Fortgang nimmt. Wegen seiner letzten gegen den Hopprediger gerichteten Vorschläge ist dem Pastor Witte vom Kirchenregiment aufgegeben worden, seine Beschuldigungen zu begründen und wegen einiger Stellen in der Streifschade, die Anstoß erregt haben, sich zu rechtfertigen. Das amtliche Verfahren richtet sich vorläufig ausschließlich gegen Herrn Witte und erweitert sich je nachdem zu einem erneuten disziplinarischen Einschreiten gegen Herrn Stöcker.

Nachrichten aus den Provinzen.

* Oliva, 21. Juni. Am 1. Juli d. J. feiert die Schmiedemeisterfrau Laura Klante, geb. Lau, ihr 25-jähriges Jubiläum als Hebamme. Sie hat während dieser Zeit bei 2189 Geburten Hilfe geleistet und blickt somit auf ein ganzes heranwachsendes Geschlecht. (D. J.)

* Marienburg, 20. Juni. Vor einigen Tagen ging der Schmied S. aus Jonasdorf in angetrunkenem Zustande mit einem geladenen Gewehr an der Mogot. Einige Schritte hinter ihm gingen zwei Kübenarbeiter. Plötzlich wendete sich S. um und rief den Arbeitern zu: „Geht aus dem Wege, ich schieße!“ Kaum hatte er angelegt, so ging das Gewehr los und die Schrotladung traf dem einen Arbeiter ins Gesicht. Derselbe liegt jetzt todtrank darnieder. — Sein 50-jähriges Bürgerjubiläum begeht am 17. Juli d. J. der Schuhmachermesster Johann Karl Kummerow hier selbst.

— Für das laufende Steuerjahr ist das communalesteuerepflichtige Reineinkommen der Marienburg-Markler Bahn auf 1,027,200 M. und das der Pflanzschienen-Südbahn auf 1,552,500 M. festgesetzt worden.

* Aus dem Kreise Stahm, 21. Juni. Eine interessante Wahrnehmung aus dem Thierleben hat man kürzlich in unserer Gegend gemacht. Daß Hatten bei massenhaftem Auftreten die Schweine von ihren Futtertrümpfen fortbeissen und an dem Futter derselben sich laben, kommt wohl oft vor. Daß aber Schweine bei lebendigem Leibe von Hatten benagt werden, ist seltener. Ein Arbeiter aus K. hatte ein fettes Schwein im Stalle, dem das Aufstehen in Folge seiner eigenen Schwere unmöglich war. Die Hatten machten sich nun daran und zehrten vom lebendigen Leibe des Thieres, welches dieses Schmerz wohl oder übel sich gefallen lassen mußte. (G.)

* Löbau, 19. Juni. Der flüchtig gewordene Gerichtssekretär J. hat sich freiwillig der Staatsanwaltschaft in Thorn gestellt.

* Marienwerder, 22. Juni. Bei dem heute Vormittag auf dem Gestüt-Neitplatz hier selbst abgehaltenen Remontemarkt wurden einige sechszig Pferde vorgestellt, von denen 17 Stück angekauft worden sind.

* Bromberg, 21. Juni. Das neue Eisenbahn-Directionsgebäude wird in den nächsten Tagen von einzelnen Bureaux bezogen und damit derart fertig gefahren werden, daß zum 4. Oktober das ganze, der Stadt Bromberg und namentlich der oberen Bahnhofstraße zur Zierde gereichende Gebäude von den betreffenden Beamten in allen seinen Räumen erfüllt ist.

□ Mohrungen, 24. Juni. Bei dem gestrigen Abnachtsessen errang Herr Lehrer Jordan die Königs-

○ Osterode, 22. Juni. Der auch von Ihnen mitgetheilte Mord und Selbstmord der beiden Schauspieler hat hier das allergrößte Aufsehen, ja geradezu Sensation erregt. Wie so oft, war die Veranlassung Eifersucht. Der Schauspieler Hans Gerner liebte die Schauspielerin D. Ein anderer Schauspieler, Seidenmann, der sich hier, ohne Engagement zu haben, aufhielt, glaubte nun, ältere Liebesrechte zu besitzen und schwor seinem Nebenbuhler Rache. Gerner schlief

nach, als Seidenmann ihn durch einen gut gezielten Revolver schuß ermordete. Hierauf jagte S. zwei Schüsse sich selbst in den Kopf und wurde nach dem Kreislazareth gebracht, wo er Freitag Vormittags starb.

* Königsberg, 22. Juni. Die hiesige socialdemokratische Partei hat in einer größeren Versammlung der Cigarrenhändler Schulze von hier als Deputirten für den internationalen Arbeiter-Congress in Paris erwählt. — Wie groß das Bedürfnis nach einem kalten Bade selbst in den unteren Schichten der Bevölkerung ist, zeigt der Besuch der hiesigen Volksbadeanstalt recht deutlich; dieselbe wird jetzt täglich von durchschnittlich 1350 Personen benutzt.

* Pillau, 21. Juni. Heute kamen von Danzig vom dortigen Geschwader zwei Torpedoboote S. 24 und S. 25 hierher. Ersteres brachte letzteres nach Elbing zur Reparatur, da die Schraubenwelle verbogen war.

* Inowrazlaw. Zu dem am 6. 7. und 8. Juli er. hier stattfindenden Provinzial-Sängerfest werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen. Es werden hier gegen 400 fremde Sänger aus 20 Städten anwesend sein.

* Yng, 20. Juni. Eine unliebsame Geschichte ereignete sich vor einigen Tagen in dem Dorfe Gingen. Dem Felde des dortigen Gastwirths H. gegenüber liegt der Korbon Domb, in dem viele russische Soldaten untergebracht sind. Dieselben fügten dem Kleeelde des H. vielen Schaden zu, indem sie Tag und Nacht ihre Pferde darauf grasen ließen. H. wandte sich an den russischen Kapitän und erhielt von diesem das Versprechen, daß es in Zukunft besser werden solle. Eines Tages aber melbete die ausgesandten Leute, daß russische Soldaten ganz ungenirt wieder ihre Pferde auf das Kleeelde getrieben hätten. H. eilte, mit einem Gewehr bewaffnet und von seinen Leuten begleitet, zur Grenze und sah, daß die Soldaten thatsächlich ihre Pferde auf preussischem Felde weiden ließen. Der Aufforderung des Besitzers, über die Grenze zurückzugehen, kamen die Russen nicht nur nicht nach, sondern sie drohten ihm sogar mit ihren Säbeln und fragten ihn, ob er mit denselben Bekanntheit machen wolle. H., dadurch gereizt, legte sein Gewehr an und schoß ein russisches Pferd nieder. Jetzt suchten die Russen das Wette. In Folge dieses Vorfalls war unlängst ein preussischer Grenzkommissarius und auch der Raelnik aus Augustowo in Gingen, um die Sache zu untersuchen. Der Preuze wurde in seinem Rechte befunden. Auf russischer Seite sind einige Verletzungen und Verstärkungen des Militärs vorgekommen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für Dienstag den 25. Juni:

Wolkig, weithin bedeckt und trübe mit Regen, zeitweise heiter; böige, oft auffrischende Winde, wenig veränderte Temperatur, an den Küsten starker Dunst.

Für Mittwoch den 26. Juni:

Weist heiter, warm, schwacher bis mäßiger Luftzug, wandernde Wolken. Strichweise Gewitter und Regen. An den Küsten böige, frische bis starke Winde; Nebeldunst.

Für Donnerstag den 27. Juni:

Weist heiter, warm, bewölkt, Gewitterwolken, meist schwacher Luftzug, strichweise Gewitter und Regen. In den Küstengebietern vielfach auffrischende Winde.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 24. Juni.

* [Frohleichnam und Firmung.] Die katholische Bevölkerung unserer Stadt und Umgebung hatte gestern einen doppelt hohen Festtag. Zunächst war es die Feier des Frohleichnamssonntages, welche ihre Gemüther bewegte, und dann weilte ihr oberer Diözesan-Kirchenfürst, ihr Oberhirte, der hochwürdige Bischof von Ermland, Herr Dr. A. Thiel aus Frauenburg, und zwar zum ersten Male, unter ihnen, um die heilige Handlung der Firmung vorzunehmen. Bereits am Sonnabend gegen 7 Uhr Abends langte der hochwürdige Bischof, von Frauenburg kommend, in Begleitung seines Hauskaplans und des bischöflichen Secretärs, Herrn Dr. Liedtke aus Frauenburg, hier an und wurde auf dem festlich geschmückten Kirchengebäude unserer St. Nicolai-Kirche unter dem Glänze der Kirchenglocke und von der hiesigen katholischen Geistlichkeit, dem Kirchenvorstande und einer sehr großen Anzahl Gemeindeglieder empfangen. Die katholische Kirche hatte ein Festkleid angelegt, wie bisher noch selten. Der Eingang an der Pforte nach der Brückstraße war mit preussischen Flaggen, Ehrensporten und Blumen reich garnirt, ähnlich auch das Vestibül und die Kirche selbst, worin sogar die Richter Kränzschmid trugen. Nachdem Sr. Hochwürden vor der Kirchenthür das bischöfliche Kirchenkleid angelegt worden war, begab sich derselbe sofort in die Kirche zur Abendmesse, worauf er nach der Propstei geführt wurde, um dort Wohnung zu nehmen. Gestern nun fand nach der Frühmesse von 8 bis nach 10 Uhr Morgens die Firmung durch den Herrn Bischof statt, die um 1 Uhr wegen Aufzupaue unterbrochen und dann um 5 Uhr wieder fortgesetzt wurde. Es können ca. 500 Personen die Firmung d. h. nach dem katholischen Ritus einen zweiten heiligen Namen empfangen haben; dann ertheilte der Herr Bischof den Segen und hielt eine längere Ansprache an die überaus zahlreich erschienene Gemeinde. Hierauf hielt der bischöfliche Secretär, Herr Dr. Liedtke unter Assistenz der beiden hiesigen Kaplanen, der Herren Lehmann und Pfizenreiter, ein feierliches Hochamt. Bei dieser Gelegenheit brachte der Cäcilienverein unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Kantor Krassuski, eine von demselben zu diesem Zwecke componirte Messe „Missae Brevis“ zur Aufführung. Dieselbe setzte sich aus dem Kyrio, Gloria, der Einlage zum III. Credo des Ordinarium Missae, dem Offertorium, dem Sanctus, dem Benedictus und dem Agnus Dei zusammen. Wenn auch die ersten beiden Sätze schon recht gut klangen, so war es besonders der dritte Satz, ferner das Offertorium, das Sanctus und das Benedictus, welche sich ganz ausgezeichnet anhörten. Die Messe zeugte wiederum von einer ganz bedeutenden musikalischen Begabung des Herrn Kantor Krassuski auf dem Gebiete der Composition. Nach dem Hochamte fand dann die Frohleichnamsprediction statt, bei welcher der Cäcilienverein den Hymnus von Joseph Hänisch mit Trompetenbegleitung sang. Während der Procession trug der jetzige Subregens, Herr Dr. Kranich aus Braunsberg (früher Kaplan in Elbing) den prächtigen, glänzenden Bischofsstab. Die Procession dauerte bis 1

Uhr. Außer den bereits genannten Geistlichen, waren noch Herr Probst Wagner, Herr Parzer Hofkapellmeister von hier und der bischöfliche Hauskaplan am Hofe. Nach der Procession wurde die Firmung fortgesetzt und von 4 Uhr Nachmittags beendet. Abends um 7 Uhr brachte der katholische Gesellenverein in dem Schulhause der Gemeinde unter Führung ihres Präses, Herrn Kaplan Lehmann, dem Herrn Bischof eine Dation dar, bei welcher der Gesangchor des Vereines (Dirigent: Herr Lehrer Fischer) ein von Herrn Kaplan Lehmann verfasstes und von Herrn Kantor Krausfuß ebenfalls in Musik gesetztes Lied zum Vortrage brachte. Heute nun fand hier die Katachese und später dann die Firmung in der katholischen Gemeinde zu Pangritz Colonie durch den Herrn Bischof statt. Der Herr Bischof ist eine recht stattliche hohe Gestalt mit ehrwürdig grauem Haupte. Das Organ desselben ist trotz des erheblichen Alters, vielleicht in den Schützern, noch recht kräftig, deutlich und weithin vernehmbar; allgemein wurde seine große Beifälligkeit und sein Wohlthätigkeitsinn von den Mitgliedern seiner Gemeinde gerühmt.

[In der heutigen Generalversammlung der Corporation der Kaufmannschaft] wurden die Herren Geh. Commerzienrath Schichau, Commerzienrath Peters, Alb. Reimer und R. Stobbe auf drei Jahre zu Vorkessern und in der darauf folgenden Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft die Herren Commerzienrath Peters als Vorkesser, Geh. Commerzienrath Schichau als erster Beisitzer und Consul Witzlaff als zweiter Beisitzer wiedergewählt.

[Sicher.] Am 27. Juni werden es hundert Jahre, daß Friedrich Sicher in Schnaath bei Schorndorf das Licht der Welt erblickte. Den ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater, der ihn zum Lehrersohn erzog. 1815 wurde er Musikdirector in Stuttgart und 2 Jahre später erhielt er einen Ruf nach Tübingen, woselbst er von der Universität 1852 zum Ehrendoctor ernannt wurde. Er leitete dort den theoretischen Unterricht an der Universität und am Predigerseminar die von ihm gegründete studentische Liedertafel und war unablässig thätig mit Herausgabe vieler Sammlungen von Volksliedern. Darum war er von seiner anstrengenden Stellung als akademischer Musikdirector zurückgetreten, als ihn am 26. August 1860 der Tod ereilte. Schon durch sein eifriges Sammeln unserer Volkslieder hat er sich bedeutende Verdienste um den vierstimmigen Männergesang in Deutschland erworben. Noch mehr aber — wohl keinem Komponisten seit einem halben Jahrhundert war es vergönnt, so den Volkston zu treffen, so mit seinen einfachen, tief empfundenen Weisen die „Herzensgeschichte“ seiner Völker in Tönen niederzuschreiben, als ihm, dem anspruchlos, schlicht, sanften, fast kindlichen Sicher. Von vielen seiner Lieder weiß das Publikum kaum mehr, daß sie von Sicher sind; man hält sie eben für Volkslieder von Anfang an. Eben diese Fortdauer seiner Lieder aber ohne seinen Namen ist das glänzendste Zeugniß für die Innerlichkeit, für den tiefen Gehalt derselben. Wir brauchen seine Volkslieder nicht aufzählen, sie sind zu bekannt. Er war ein Meister im Lied und wurde dieses hauptsächlich, weil er all seine Kraft und sein Streben concentrierte, um nur auf diesem Felde zu arbeiten. Auch bei uns, wie in vielen Orten Deutschlands, wird der 100. Geburtstag festlich begangen werden, indem unsere Liedertafel an diesem Tage ein Concert in Englisch-Brunnen veranstaltet. Das Programm wird selbstverständlich eine größere Zahl Sicher'scher Compositionen enthalten.

[Ausflug des „Niederhain“.] Unser Gesangsverein „Niederhain“ machte Sonntag einen Ausflug nach Mühlhausen in Thür., wohin derselbe von dem dortigen Gesangsverein „Niederfreunde“ zum Feste der Fahnenweihe eingeladen war. Obgleich schon 1861 gegründet, war es den „Niederfreunden“ bis jetzt nicht möglich gewesen, sich ein eigenes Banner zu beschaffen. Erst in den letzten Jahren nahm das Interesse am Bestehen des Gesangsvereins bei der Bürgerchaft der Stadt immer mehr zu; es traten eine große Anzahl passiver Mitglieder bei, durch deren Beiträge die Kasse dermaßen gestärkt wurde, daß nun endlich an die Verwirklichung des lange gehegten, sehnlichsten Wunsches gedacht werden konnte. Doch nie freut sich der Mensch allein; darum sollten auch nun die benachbarten und befreundeten Vereine an der Freude theilnehmen. Der Einladung gefolgt waren außer unserm „Niederhain“ noch die Gesangsvereine aus Heiligenbeil, Braunsberg und Br. Holland, so daß doch ein Chor von mehr als hundert Sängern zusammengekommen war. Die Stadt war aufs reichste geschmückt, denn es galt, ein allgemeines Volksfest zu feiern. Der Empfang und die Aufnahme der Mühlhäuser war überaus freundlich und herzlich, so daß sofort die richtige frohe Feststimmung vorhanden war, die sich auch in ungekrümmtem Maße bis zum Scheiden erhielt. Nachdem die letzten Gäste angekommen und mit einem Willkommengruß und -Trunk empfangen, wurde sofort zur Probe geschritten, nach deren Beendigung sich die ganze Sängerschaft auf den Markt vor das Rathhaus begab, um als Taufzeugen bei der Fahnenweihe zu fungieren. Herr Bürgermeister Gottschalk, welcher auch gleichzeitig Vorsitzender des Gesangsvereins ist, sprach über den Zweck und die Bedeutung der Fahne besonders für Gesangsvereine und übergab dieselbe dann dem Verein, welcher vor und nach der Feier einen hierauf bezüglichen, gut studierten Gesang ausführte. Darauf folgte Diner bei Koch im deutschen Hause. Essen und Trinken waren sehr gut und reichlich, und die üblichen Festreden wirkten das Maß. Nach Beendigung desselben fand der Festzug durch die Stadt und über das Feld hinaus in den Stadtwald statt. Da kein Entree erhoben wurde, so hatte sich ein zahlreiches Publikum aus allen Volksschichten eingefunden, um den nun folgenden Chor- und Einzelgesängen zu lauschen. Alle dargebotenen Gaben fanden reichen, wohlwollenden Beifall; alle Vereine hatten wacker geübt und sangen gut. Leider können wir auf Einzelheiten des gesungenen Programms nicht eingehen, da dasselbe nicht gedruckt zu haben war, fügen jedoch hinzu, daß die beiden Gesänge des Elbinger „Niederhain“ allseitig am besten gefielen. Nach Beendigung des Concertes fand Tanz im Grünen, aber auf überdachtem Tanzboden statt, an dem sich namentlich die Jugend bis 9 1/2 Uhr ergötzte, worauf gemeinschaftlicher Einnarsch in die Stadt erfolgte. Ein Ständchen, welches der „Niederhain“, durch einige andere Sänger verstärkt, dem Herrn Bürgermeister brachte und ein Ständchen gemüthlichen Beisammenseins schlossen die allen Theilen zur höchsten Befriedigung verlaufene Feier.

[Schülerinnenausflug.] Heute Nachmittag machten die Schülerinnen der Klasse I B der höheren Töchterschule mit ihrem Klassenlehrer Herrn Oberlehrer Bergau einen Ausflug per Bahn nach Gildensboden und von dort zu Fuß nach Rapendorf und Schönmoor.

[Auf der Durchreise] von Petersburg nach Berlin resp. Stuttgart passirten gestern Abend unsern

Bahnhof der Großfürst Thronfolger und der König von Griechenland.

[Schwurgericht.] Zu den Schwurgerichtsverhandlungen sind außer den Fällen, die wir unläufig an dieser Stelle brachten, noch folgende angelegt: zu Donnerstag den 27. Juni gegen Kretschmann wegen Meineides und zu Sonnabend den 29. Juni gegen Rittkowski wegen Kindesmord.

[Kühl bis ans Herz hinan] präsentirte sich der gestrige Sonntag und machte mit seinem klimatischen Tiefprung einen dicken Strich durch die Rechnung der auswärtigen Vergnügungsetablissemens. Selbst die freundlichen Töne der Pelz'schen Kapelle hatten nur eine mäßige Zuhörerschaft nach dem Vogelklang gelockt; ähnlich war es auch Abends in Englischbrunnen, wo der Garten mit Zinkfakeln beleuchtet wurde und die Alpen im Schein der untergehenden Sonne erglühten, und in Belleue, wo viele Hunderte von farbigen Lampen eine italienische Nacht hervorzubringen sich bemühten — leider vergeblich, denn der süßliche, mollige Zephyr fehlte, drum hielten trotz Illumination und bengalischen Flammen auch nur wenige Besucher dem frostigen Abend Stand.

[Das Telegraphenwerk] unserer Provinz erfährt eine wesentliche Vergrößerung, indem in alle Memer II. und III. Klasse eine zweite Leitung eingeschaltet wird, um einestheils den Betrieb zu beschleunigen, anderentheils bei Störungen stets eine zweite Leitung zur Verfügung zu haben; ebenso wird das 12 Leitungen tragende einfache Gestänge der Strecke Königsberg-Dirschau in ein Doppelgestänge umgebaut.

[Sonderzüge nach Berlin.] Zur Erleichterung des Besuchs der gegenwärtig in Berlin stattfindenden Unfallversicherungs-Ausstellung werden am 29. Juni, 15. und 27. Juli d. J. Sonderzüge nach Berlin Stadt- und Stettiner Bahnhof zu besonders ermäßigten Fahrpreisen für Personenzugfahrarten in 2. und 3. Wagenklasse abgefahren werden. Die Gültigkeitsdauer dieser Rückfahrkarten wird eine um zwei Kalendertage verlängert — also von Elbing aus eine neuntägige sein.

[Nahrungsmitteluntersuchung.] Im April sind in Berlin zum Zwecke der Untersuchung von Nahrungsmitteln 345 Proben von Händlern entnommen worden. In 42 Fällen wurde die Waare als verfälscht beanstandet. Die beanstandete Butterprobe betraf Müchthuber, deren Erzeugung nach dem Margarinegesetz überhaupt nicht statthaft ist. Nebenöl war mit Sesamöl verfälscht, Citronenöl und Mandelöl, grüner Thee mit mineralischen Stoffen beschwert, die Theefugeln waren mit Talkum imprägnirt, Pfefferkörner waren mit Sand und Erde verunreinigt, ein Ungarwein bestand aus Wasser, Spirit und Rohrzucker, ein Weißwein war übermäßig geschwefelt und fünf Proben amerikanischen Schmalzes erwiesen sich als Gemische von Salz und Stearin und Baumwoll-Samenöl.

[Der neue Weichsel-Nogat-Deichverband.] Das Statut für den neuen Weichsel-Nogat-Deichverband, dessen vornehmlichster Zweck die Ausbringung, Verzinsung und Tilgung des zu dem Durchstichs- und Regulierungsproject gehörigen erforderlichen Abzentebeitrages von 7,230,000 Mk. und die Uebernahme der Unterhaltung der zugehörigen Deiche ist, hat am Donnerstag allerhöchste Bestätigung erhalten, und es ist damit der neue große Deichverband als rechtsgiltig gebildet anzusehen.

[Der ostpreussische Dorfschmied-Fabrik-Aktion-Gesellschaft in Heydenberg] ist auf der Ausstellung der Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Magdeburg der erste Preis und ein Ehrengeschenk verliehen worden.

[Rahlberg,] wies gestern ein sehr zahlreiches Publikum auf. Am Stege lagen reich bewimpelt und theilweise auch noch mit Laub geschmückt die Dampfer „Rahlberg“, „Fris“, „Frisch“ und „Julius Born“. Mit den beiden letzteren waren größere Vereine mit Kind und Regel herausgekommen, und zwar hatte „Julius Born“ zunächst Frauenburg einen Besuch abgestattet, weshalb er erst um 3 Uhr Nachmittag den Steg erreichte. Die beiden letztgenannten Dampfer führten auch Musikkapellen mit sich, die in unermüdlicher, aber nicht immer angenehmer Weise sich hören ließen. Gebadet wurde recht fleißig, da eine Wasserwärme von 14 Grad und sehr lebhafter Wellenschlag vorhanden war. Von dem rechts von der Pillauer Landstraße in einem Bergfessel errichteten provisorischen Schießstande klangen die Flintenschüsse hell in die Blasmusik hinein und gaben mit dem Stimmengewirr, das durch eine solche Volksanhäufung entsteht, ein seltsames Gemisch von Tönen, das an Jahrmarktstreiben erinnerte; denn auch die Drehorgel fehlte nicht. Am Sonnabend hatte in den Anlagen die Kuckpelle wiederum mit Beifall konzertirt, und Abends fand auf Belvedere die erste Reunion statt, bei der sich aber der Herrenmangel stärker noch als sonst bemerkbar machte.

[Am Sonntage] wurde hier ein so stattlicher Balle durch die Straßen der Stadt transportirt, wie wir solchen bis jetzt hier noch nicht gesehen haben. Derselbe war vor 2 Jahren vom Dominium Rowunden, im Gewichte von 22 Centnern für den Preis von 600 Mark angekauft und jetzt von einem hiesigen Viehhändler für die Wurfmacherei von Barthel erstanden worden. Ein Zeichen, daß auch hier noch schöne Stücke zum Conium geschlachtet werden.

[Personalien.] In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichtsassessor Jacobsohn bei dem Amtsgericht in Goldap. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: der Referendar Walden und der Referendar von Lueis im Bezirk des Oberlandesgerichts in Königsberg. Der praktische Arzt Dr. med. Georg Wolf-Heinrich Schmoltz zu Raftenburg ist zum Kreiswundarzt des Kreises Raftenburg ernannt worden. — Dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg und Hilfs-Geologen der Geologischen Landesanstalt, Dr. Alfred Zentlich, ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

[Ein junges Mädchen] K. welche dieser Tage als verschunden gemeldet wurde, ist gestern im Freiwaldener Teich am Kupferhammer als Leiche aufgefunden. Dieselbe war beschuldigt, sich einer Unterschlagung von 33 Mark schuldig gemacht zu haben, und glaubt man, daß dieselbe in Folge dessen sich den Tod gegeben habe.

[Brügelei.] Zwischen einem in der Gr. Rosenstraße wohnhaften Zimmergejellen und dessen Sohn entspann sich am Sonnabend Abend eine Brügelei, wobei dieselben sich mit Spaten und Steinen bearbeiteten. Es war dadurch ein großer Menschenauflauf veranlaßt.

[Ein in der Mattendorferstraße wohnhafter Arbeiter] hatte in verflossener Nacht den Stall eines dorfseltst wohnhaften Eigentümers erbrochen und machte sich an den Kühen derselben zu schaffen. Durch das dabei verursachte Geräusch erwachte der Besitzer, und als dieser sich nach dem Stall begab,

entwischte der eingedrungene Mensch unter Zurücklassung seiner Stiefel. Ob derselbe die Kühe hat stehlen wollen, oder irgend einen Streich dort hat ausführen wollen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Schwurgericht in Elbing.

Sitzung vom 24. Juni.

Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde heute durch Herrn Landgerichtsdirector Garder um 9 Uhr mit einer Anrede an die Herren Geschworenen eröffnet; derselbe erwähnt, daß die Sitzungen bereits am Sonnabend enden werden und tritt nach Bedauerliche Entschluß des Königs Milan von Serbien, dem Thron zu entsagen, hat während der Minorität des Königs Alexander die Macht in die Hände einer Regentenschaft gelegt, von welcher mir in förmlichster Weise die Versicherung gegeben wurde, die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn fortsetzen und pflegen zu wollen. In Bulgarien herrscht Ordnung und Ruhe, und es ist erfreulich, die stetigen Fortschritte zu constatiren, welche dieses Land trotz seiner schwierigen Lage macht.

Berlin, 24. Juni. Dem „Kleinen Journal“ zu Folge, gerieth in der gestrigen Festvorstellung im Opernhause das Kostüm der Solotänzerin Sonntag wahrscheinlich durch elektrische Funken in Brand. Die Flammen wurden durch einen schnell übergeworfenen Mantel erstickt. Die Tänzerin ist am Arm und an den Beinen verletzt. Die Vorstellung wurde darauf ruhig zu Ende geführt.

Paris, 24. Juni. Bei dem gestern in Beziere stattgehabten Banquet der Boulangeristen, woran 1500 Personen theilnahmen, sprachen Deroulede und Laisant, griffen die Regierung heftig an und erklärten, Boulanger werde eine nationale Republik gründen, und ein gerechtes, ehrliches Regime herstellen. Gleichzeitig fand in Beziere eine antiboulangistische Versammlung unter Vorsitz von Bissagary statt, später kam es zwischen den Zuhörern Bissagarys und den Boulangeristen zum Zusammenstoß. Deroulede wurde, das Banquet verlassend, verhaftet, vor den Polizeikommissar und dann vor den Staatsanwalt geführt, später jedoch wieder freigelassen.

entwischte der eingedrungene Mensch unter Zurücklassung seiner Stiefel. Ob derselbe die Kühe hat stehlen wollen, oder irgend einen Streich dort hat ausführen wollen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 24. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.
Börse: Schwach. Cours vom 22.6. 24.6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73 102,00 102,00
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 101,90 101,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 101,90 101,90
Oesterreichische Goldrente 93,80 93,50
4 pCt. Ungarische Goldrente 86,30 85,70
Russische Banknoten 209,10 208,80
Oesterreichische Banknoten 171,50 171,50
Deutsche Reichsanleihe 108,20 108,30
4 pCt. preussische Consols 106,90 106,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort. 97,60 97,00
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammpr. 117,10 117,00

Produkten-Börse.
Cours vom 22.6. 24.6.
Weizen Juni-Juli 183,50 183,70
Sept.-Oct. 182,55 182,70
Roggen still.
Juni-Juli 148,00 148,20
Sept.-Oct. 152,20 152,70
Petroleum loco 23,50 23,50
Rüböl Juni 55,60 55,80
Sept.-Oct. 55,10 55,50
Spiritus 70er loco Juni-Juli 33,70 33,90

Königsberg, 24. Juni. (Von Portatus und Brothe, Getreide, Woll-, Wehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: matt.
Zufuhr: 30,000 Liter.
Loco contingentirt 56,— „ Geld.
Loco nicht contingentirt 36,— „ „
Juni contingentirt 56,— „ „
Juni nicht contingentirt 36,— „ Brief.

Danzig, den 22. Juni.
Weizen: Fester. 400 Tonnen. Für hant und hellfarbig inländischer 166 Mk., hellbunt inländischer 177 Mk hochbunt und glatt inländischer 180 Mk., Termin Juni-Juli 183pfd. zum Transit 182,00 Mk., Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 184,00 Mk.
Roggen: Fester. Inland. 144 Mk., russ. oder poln. zum Transit 88—92 Mk., pro Juni-Juli 120pfd. zum Transit 92,50 Mk., per September-Okt. 120pfd. zum Transit 96,00 Mk.
Gerste: Loco kleine inländisch — Mk., loco große inl. 120 Mk.
Hafer: Loco inl. 147 Mk., Erbsen: Loco inl. — Mk.

Butter-Bericht
von Gust. Schulze & Sohn, Berlin (C.), 22. Juni.
Getraudten-Strasse 22.
In Folge der lebhaften auswärtigen Berichte mit starken Preisrückgängen in Hamburg trat auch hier eine bessere Stimmung ein. Die Zufuhren waren etwas kleiner und trotzdem der Consum noch immer äußerst schwach ist, wurden Preise 5 Mk. erhöht.
A m t l i c h e N o t i r u n g e n
Wochen-Durchschnitts-Preise. — Diese Preise sind ohne Abzug von Uffance.
Hof- u. Genossenschafts-Butter la. p. 50 Ko. 97—100
Ila. „ „ 93—96
IIa. „ „ 89—92
IIIa. „ „ 85—88
Absallende „ „ 85—88
Landbutter: Preussische „ „ 80—83
Holländische „ „ 80—83
„ „ 80—83
„ „ 80—83
„ „ 80—83
„ „ 72—75
„ „ 45—70
Tendenz: Ein Preisrückgang der auswärtigen Plätze und des Auslandes beeinflusste in günstiger Weise unsere Preise. Consum mäßig.

Elbinger Schiffsnachrichten.
Eingegangen:
Am 22. Juni: Dampfer „Binus“ — Kpt. Friers — mit Gütern von Kiel.
Am 24. Juni: Dampfer „Nordstern“ — Kapitän Kraemer — mit Gütern von Kiel.

Bemischtes.

Chemnitz, 22. Juni. Die hiesigen Braueregehilfen haben die Arbeit niedergelegt.
München, 22. Juni. Die Zahl der angemeldeten auswärtigen Turner ist nun bereits auf etwa 8000 mit 360 Fahnen gestiegen und laufen täglich weitere Anmeldekarten ein. Rechnet man die Münchener, etwa 2000 turnerische Festtheilnehmer hinzu, so kann man jetzt schon als Gesamtzahl rund 10,000 setzen.

Wien, 22. Juni. In Steyr wurden heute wieder mehrere Arbeiterführer aus der Waffenfabrik entlassen und mußten die Stadt sofort verlassen. Der Arbeiter-Versammlungs- und Gesangsverein wurde behördlich aufgehoben. Dem heutigen Abend sehen die Bewohner mit Befremdung entgegen.

Konstantinopel, 22. Juni. Wie türkische Blätter melden, hat ein armer Türke sich entschlossen, zu Fuß von Konstantinopel nach Paris zu gehen, um dort die Ausstellung zu besuchen. Derselbe will stets längs des Bahngeländes wandern, im Freien übernachten und sich die nöthigen Nahrungsmittel erbeteln.

Venedig, 22. Juni. Sämmtliche Arbeiter der Torpedofabrik striken.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.
Sanitärer Rücksichten wegen wäre es erwünscht, die an der städtischen Schwimmanstalt liegenden Stichtlinge, welche in Verwesung übergegangen sind und in Folge dessen die Luft mit widerlichen Gerüchen erfüllen, von dem Orte zu entfernen.
Mehrere Abonementen der Schwimmanstalt.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wien, 23. Juni. Beim Empfang der Delegationen durch den Kaiser drückte der Präsident der österreichischen Delegation, Fürst Windischgrätz, die zuversichtliche Hoffnung aus, daß der Friede in Europa auch fernerhin ungestört bleiben möge und schloß mit dem Ausdrucke treuester Hingebung für den Kaiser. Der Präsident der ungarischen Delegation, Graf Zichy, wies auf die zur Fortsetzung der Kulturarbeit nicht sehr günstigen Verhältnisse in Europa hin, für welche die Erhaltung des Friedens unbedingt nöthig sei. Schon von diesem Gerichtspunkt sei die Entwicklung und Kampfbereitschaft der Kriegsmacht notwendig. Der Kaiser antwortete: „Mit aufrichtiger Befriedigung nehme ich Ihre Versicherungen treuer Ergebenheit entgegen,

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn F. Birholz-Dunkers-
 hagen, 1 S. — Herrn G. Lodemann-
 Scheuba, 1 S.
Gestorben: Frau Seminarlehrer Julie
 Myslowski-Kempen a. Rh. — Kauf-
 mann Carl Grünholz-Zoppot, 49 J.
 — Kreisgerichtsrendant z. D. Gustav
 Thiel-Memel, 67 J. — Partikulier
 Johann Wilhelm Wottke-Königsberg,
 79 J. — Rentier Carl Poplawsky-
 Cranz, 53 J.

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 24. Juni 1889.

Geburten: Schlosser Wihl. Schatt-
 schneider 1 S. — Fabrik-Expedient
 Gustav Philipp 1 T. — Glasermeister
 Salomon Müller 1 T. — Bäckermeister
 Ferdinand Naujack 1 T. — Klempner
 Wilhelm Nitschmann 1 S. — Fabrik-
 arbeiter Hermann Stechler 1 S. —
 Drechsler Gustav Thiel 1 T. —
 Drechslermeister Robert Bengning 1 T.
Aufgebote: Thierarzt Carl Schöned-
 Tiegenhof mit Meta Sommerfeld-Elb. —
 Schlosser Richard Herrmann-Elb. mit
 Caroline Schmidt-Elb. — Seefahrer Wil-
 helm Schilkowski-Danzig mit Auguste
 Koschke-Elb.
Sterbefälle: Dienstmädchen Rosalie
 Weißler aus Fichtorf 14 J. — Arbeiter
 Franz Kobrigki 35 J. — Arbeiterwitwe
 Juliane Horn, geb. Wegner, 74 J. —
 Gastwirth Rudolf Böhm 52 J. —
 Hospitalit Josef Hinzmann 73 J.

Verlobungs-Anzeige.
 Als Verlobte empfehlen sich
Margarethe Pahlke
Carl Zastrotzky
 Elbing. Biella.

Gestern um 11 1/2 Uhr Vor-
 mittag verschied in Königsberg
 nach langem Leiden unsere geliebte
 Mutter, Schwiegermutter und
 Großmutter, die Wittwe
 Frau Rentier
S. Werner,
 geb. Otto,
 aus Schmach, in ihrem 67. Lebens-
 jahre. Dieses zeigen tiefbetrubt an
Die Hinterbliebenen.

Liedertafel.
 Probe zum Concert
 im „Gewerbehause“.

Corsetts
 in neuesten, vorzüglich sitzenden
 Facons zu anerkannt billigsten,
 streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.

Atelier für künstl.
Zähne zc.
Specialität: Plombiren u.
Patentfedergebisse.
 D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend
 nur bei mir.
 Sprechstunden: 9-6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm 20/21.

Ausverkauf!
 Wegen anderweitiger
 Unternehmungen bin ich
 willens, mein Uhrenlager,
 bestehend in
Regulatoren, gold. u.
silb. Damenuhren,
Remontoir-, Anker,
Cylinder-, Wand-
uhren, Herren- und
Damenketten,
 wie verschied. Werkzeuge,
Maschinen-Fournituren,
 Ladeneinrichtung, großes Schau-
 fenster zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen zu verkaufen.
J. Mischke,
 Uhrmacher,
 Lange Hinterstraße 13.

Damen, welche ihre Nie-
 derkunft erwar-
 ten, finden Rath
 und freundliche Aufnahme bei Frau
Ludewski in Königsberg i. Pr.,
 Oberhaberberg 26.

Elbinger Rudersport-Fest.

Sonntag, den 30. Juni 1889, Nachmittags 3 Uhr:

Corsofahrt

fämmtlicher Boote der hiesigen sowie auswärtiger Ruder-Vereine.

Wettrudern.

Während des Festes: **CONCERT** der gesammten Pelz-
 schen Capelle.

Billets zu den am Ziel (Ende der 3. Niederstraße) errichteten Tribünen
 sind von Mittwoch, den 19. Juni an in den Conditoreien von **Maurizio**
 und **Thiem** zu haben: 1. nummerirter Platz 1,00 Mk., 2. nummerirter Platz
 0,50 Mk., Stehplatz 0,20 Mark.

Das Regatta-Comité.

Elditt, Etzdorff, Lehmann, Mitzlaff,
 Oberbürgermeister. Landrath. Stadtbaurath. Consul.
Zimmermann, Dr. Nagel, Netke, Sy,
 Stadtrath. Professor. Civilingenieur. Brauereidirector.
Ziese, Lehmkuhl, Börncke, G. Kienast, Courtois,
 Ober-Ingenieur. Kaufmann. Kaufmann. Ingenieur. Ingenieur

Englisch - Brunnen.

Zur hundertjährigen Geburtsfeier

Fr. Silcher's

Donnerstag, den 27. Juni 1889, Abends 7 Uhr:

Concert der „Liedertafel“.

Die passiven Mitglieder und deren Familien haben freien Eintritt.
 Nichtmitglieder zahlen 20 Pf. Eintrittsgeld.

Der Vorstand der Liedertafel.

Fettviehmärkte in Elbing

finden in den Monaten Juli, August, September, Oktober
 und November

an jedem Donnerstag

statt. Standgeld für ein Rind 25 Pf.

Die Direction des Viehhofes.
 Kleinau. Oldendorff.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
 Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch zuverlässige und schnelle Bericht-
 erstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie
 enthält einen reichhaltigen Handelszettel mit ausführlichem Courszettel, unter-
 richtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im
 Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und
 belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine
 größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren
 illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Folgende Romane und Novellen gelangen in nächster Zeit zum Abdruck:
 „Die Entel“ von M. Elton. — „Justina“ von M. E. Braddon. —
 „Willenlos“ von Haidheim. — „Die Kartenspielerin“ von L. v. Sacher-
 Masoch. — „Meine Selecta“ von A. Schöbel. — „Zerlucht“ von Clara
 Steinig. — „Durch Klippen“ von A. Schmidt.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einfindung der
 Abonnements-Quittung — die „Volks-Zeitung“ schon von jetzt ab unter Kreuzband
 unentgeltlich.

Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franco.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro
 Quartal entgegen.

Berlin W., Expedition der „Volks-Zeitung“,
 Vühovstr. 105 und Kronenstr. 46.

Berliner Schneider-Akademie
 (vormals Kuhn, Klotz & Co.)

früher „Roths Schloß“, jetzt Kommandantenstr. Nr. 10—11.

Größte Fachlehranstalt der Welt. Garantirt die denkbar beste theoretische
 und practische Ausbildung in allen Zweigen der Herrenschneiderei, wie der
 feinen Damen- und Wäsche-Confection. Leistungen bis jetzt unerreicht;
 vorzüglicher Sitz ohne Anprobe; eleganter Zuschnitt. Sehr umfangreiches,
 jahrelang unter Herrn Director Kuhn bewährtes Lehrpersonal. Frau Director
Kuhn ertheilt persönlich den Unterricht im Dessiren und in der
Komposition von Salon- und Straßen-Zuiletten. Aufnahme von
 Schülern und Schülerinnen täglich. Am 1. und 15. jeden Monats beginnen
 Hauptkurse in allen Abtheilungen der Hochschule; für Confectionäre sind
 besondere Kurse eingerichtet. Nach erfolgreicher Abolvierung eines aka-
 demischen Hauptkurses kostenloser Stellennachweis. Ausführliche Prospekte gratis
 und franco. Der Weltruf unserer „Berliner Schneider-Akademie“ überhebt
 uns jeder Reklame, welche wir solchen kleineren Anstalten überlassen, die den Titel
 „Akademie“ erst von uns entlehnt haben und darauf angewiesen sind, durch groß-
 klingende Bezeichnungen, Preisstönungen zc. das Publikum anzulocken. — Man
 achte genau auf unsere jetzige Adresse, da Herr Director Kuhn im Novbr. v. J.
 seine Akademie aus dem „Roths Schloß“ in die noch ausgedehnteren Räume
 der Häuser Kommandantenstraße 10—11 verlegt hat.

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
 Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf
 u. Schwäche, Kollik, Sodbrennen, schlechtem Athem, saurem
 Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-,
 Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
 Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
 Die Jacobsstropfen sind kein Geheimmittel, die Besondere theile a. jed. Flasche angegeben.
 Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk. gr. Flasche 2 Mk.
 Das Buch „Krankheits-“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe
 per Postkarte entweder direkt oder bei einem der untenbenannten Depositive.
Central-Depot M. Schulz, Emmerich.
Alder-Apothek, Brückstr. 19, in Elbing; **Apoth. W. Lachnit** und
Apothek zum goldenen Adler in Marienburg; **Löwen-Apothek** in
 Dirschau; **Apotheker F. Fritsch** in Braunsberg.

Parade-Bitter,
 laut Gutachten der Herren
 Dr. Bischoff und Dr. Bradebusch
 den besten franz. Liqueuren
 gleichstehend;
IWAN,
 feinsten russischer Tafelbitter, als
 wohlgeschmeckender, magenstärkender
 Liqueur seit Jahren beliebt.



Meiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
 Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25
 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph**
Kellner Nachf. und **Conditior Maurizio & Co.**

Ein flotter Schnurrbart
 sowie Vollbart werden am schnellsten und sichersten unter
 Garantie erzeugt durch
Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.
 Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch
 gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**
 Zu haben in Elbing bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststraße 33/34.

Soolbad Znowrazlaw
 Knotenpunkt der Polen-Thorn-Bromberg-Kraichwitz-Kogalener Eisenbahn, eröffnet
 die Saison am 15. Mai. Auf- u. den Befehlungen sind an den Badeinvektor Herrn
 Hauptmann Knor zu richten. Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
 Das ächte **Dr. White's Augen-**
 wasser, welches seit 1822 in verschiedenen
 Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat
 zu mehrfachen Nachahmungen und
 Täuschungen Veranlassung gegeben, wo-
 gegen man sich aber schützen kann, wenn
 man beim Ankaufe desselben nur das
 ächte **Dr. White's Augenwasser**
 à 1 M. von **Traugott Ehrhardt**
 in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes
 verlangt, denn nur dieses allein ist das
 wirklich echte. Dasselbe kommt in
 Handel in länglich vierkantigen Glas-
 flaschen mit gebrochener Glas-, er-
 habener Glaschrift der Worte **Dr.**
White's Augenwasser von **Traugott**
Ehrhardt, gelbem Etiquett,
 Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine
 Firma: **Traugott Ehr-**
hardt in **Delze** trägt,
 mit nebenstehendem **Wappen**
 als **Schutzmarke** (Facsimile)
 in der beigegebenen Broschüre
 versehen und mit dem **Siegel**
 dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.
 Vor Nachahmung wird gewarnt.
 Das Buch über diese Heilmethode
 wird gratis gegen 10 Pf. Francatire ver-
 sandt durch
Léon Saunier's Buchh.
 in **Elbing.**

Zur gest. Beachtung!
 Diejenigen Kaufleute, welche sich von
 uns die Course der Berliner
 Börse oder die Spirituspreise
 der Königsberger Börse bald
 nach Eingang der Telegramme tele-
 phonisch übermitteln lassen, haben
 von jetzt ab dafür pro Monat 2 Mk.
 zu zahlen. Eine einzelne telephonische
 Uebermittlung kostet 10 Pf.
Expedition der „Mtyr. Ztg.“

Engros **Neuer Erfolg** Export
 Auch auf **Ausstellung** in Nürnberg
 der **1885**
 und **Amsterdam** 1883 wurden die von
 mir nach allen Erdtheilen versandten
 Ketten und Bijouterien mit der
 silbernen **Medaille** prämiirt.
 Meine echten **Talmi-**
Panzer-Uhrketten,
 von echt Gold nicht zu unterscheiden,
 6 Jahre schriftliche Garantie,
 können von keiner anderen Firma
 geliefert werden, jedes Stück ist
 mit meiner **Schutzmarke** gestempelt.
 Herrenfette **Stück 5 Mk.**
 Damenfette **Stück 6 Mark.**
 mit eleganter
 Duaste

Trockenen
Maschinen-Zorf
 und **Tret-Zorf**
 empfiehlt
Leistikow, Renhof.
 Bestellungen hierauf für Elbing nimmt
 Herr Kaufm. **H. Bober,** Elbing an.

Mit Genehmigung der kgl. Regierung.
 Zweite
Elbinger landwirthschaftliche
 und gewerbliche
Ausstellungs-Lotterie.
 Anzahl der Loose: 3000 à 3 M.
 Ziehung zu Elbing am 3. August c.
Gewinne:
 1. Hauptgew. im Werthe v. 1500 M.
 (eine einspännige Equipage).
 2. Hauptgew. im Werthe v. 500 M.
 Vier Gewinne im Werthe v. 100 M.,
 ferner: 204 Gewinne verschiedener Art
 im Werthe von 5-50 M., 210 Ge-
 winne im Gesamtbetrage v. 4000 M.
Loose à 3 Mark
 sind zu haben
 in der **Exped. d. Ztg.**

R. Burgemeister,
 Königsberg i. Pr., 3. Junkerstr. 3.
Züchtige
Maschinen-schlosser
 sucht
E. Drewitz, Thorn.
 Ein strebsamer erfahrener Müller,
 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als
Lohnmüller,
 oder eine gute Wind- od. kleinere Wasser-
 mühle in Pacht oder auf Rechnung zu über-
 nehmen. Gest. Off. zu richten u. **Z. A.**
144 an die Expedition dieser Zeitung.

Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft**
 bei dem hiesigen königl. Amts- und Land-
 gericht zugelassen. Mein Bureau be-
 findet sich **Fischerstraße 33.**
Paul Aron,
 Rechtsanwalt.

Garten-Himbeeren
 zu verkaufen
 Innern Georgendamm 10.
2-3000 Mk. Kirchengeld auf
 sichere Hypoth. zu begeben. Näheres
 Reiferbahnstraße 24, 1 T.

Nach Stettin
 expedire **D. „Nordstern“** Mitt-
 woch, den 26. cr., früh, via Königs-
 berg.
Elbinger Dampfschiff-Nhederei
F. Schichau.

Pianoforte.
 Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
 Berlin, Neue Promenade 5,
 empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait.
 Eisenconstr., höchster Tonfülle und
 fester Stimmung zu Fabrikpreisen.
 Versand frei, mehrwöch. Probe gegen
 Baar oder Raten von 15 Mk. monatl.
 an. Preisverzeichniss franco.

Alte Ziegel, Planken, Holz zc.
 sollen Mittwoch, den 26. d. M., 7 Uhr
 Abends, auf dem Pfarrhose Reichnam-
 straße Nr. 15 verkauft werden.